

# Unser Verein

## Informationen, Aktivitäten, Philatelie

**Dampf und Barock in Oberschwaben**



Öchstele-Dampfzug und Klosterkirche Ochsenhausen

Quelle: Öchstele-Bahn

Jahresausflug des Vereins der Briefmarkenfreunde  
Nürtingen / Neckar e.V. am 04.07.2015



An  
Verein der Briefmarkenfreunde  
Nürtingen/N. e.V.  
Rainweg 3  
72622 Nürtingen

Unser wunderbarer  
Jahresausflug ist ab  
Seite 6 erlebbar.



DEUTSCHES  
**MÜNZEN  
MAGAZIN**

E 7801 F  
€ 5,40

3/2015  
Mai/Juni  
28. Jahrgang

Ag 999/1000

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND  
25 EURO

**Die 25€ Sensation**  
Erste Feinsilber-Münze der  
Bundesrepublik Deutschland

Alles Wichtige über neue  
Münzausgaben ab Seite 20

# BRIEFMARKEN LINDNER KG



Mitglied im



Mitglied im



**Grazer Str. 16**

**70469 Stuttgart- Feuerbach**

**Tel.: 0711 / 81 060 81 Fax.: 0711 / 81 75 41**

**[auktion@briefmarken-lindner.de](mailto:auktion@briefmarken-lindner.de)**

**[www.briefmarken-lindner.de](http://www.briefmarken-lindner.de)**

Ihr Fachgeschäft, auch für Zubehör aller namhafter Hersteller

\* \* \* \* \*

**Tradition und Kontinuität**

sind **seit über 50 Jahren** und **189 Auktionen**

**Garant** für Ihren und unseren **guten Erfolg !**

**Gerne werden wir auch für Sie tätig !**

# Inhalt

Informationen des Vorsitzenden	4
Geburtstagswünsche	5
Vereinsausflug 2015 nach Oberschwaben	6
Der erste Postverkehr im Generalgouvernement	9
Die Fahrpost in Württemberg am Beispiel von Neckartailfingen	12
Besondere Versendungsformen – einst und heute	17
Philatelie Liechtenstein – 3. Briefmarkenausgabe 2015	18
Sommerliches Grillfest	19
Junge Sammler Nürtingen: Minigolf trotz Hitze	20
Münzecke	20
Sind Farbmünzen echtes Geld?	21
Termine des Vereins	25
Terminkalender benachbarter Vereine	26
Impressum	27

## **Liebe Sammlerfreunde:**

**Berücksichtigen Sie bitte bei Ihren Einkäufen unsere Inserenten und berufen Sie sich auf das Inserat in der Vereinszeitschrift „Unser Verein“.**

# Informationen des Vorsitzenden



## Liebe Mitglieder,

viel zu rasch hat wieder einmal die Urlaubszeit und verbunden damit auch die philatelistische Sommerpause ihr Ende gefunden, und so wollen wir uns erneut mit frischem Schwung unserem schönen Hobby, dem Briefmarkensammeln, zuwenden. Ein erfolgreiches erstes Halbjahr 2015 liegt hinter uns. Angefangen hat es mit unserer viel beachteten Beteiligung an der James Rizzi/Leslie G. Hunt – Ausstellung und es ging weiter. Neben den regulären Treffen, mit einem wiederum sehr erfolgreichen Großtauschtag im Februar, der Frühjahrsauktion im April, dem Phila-Treff-Außentermin in Hohenheim und unserem Jahresausflug im Juli, bis hin zum Grillnachmittag Anfang August. Die Berichte in dieser und den vorangegangenen Ausgaben unseren Vereinsnachrichten vermitteln einen lebhaften Eindruck von diesen vielfältigen Aktivitäten, mit denen wir unser Vereinsleben attraktiv gestalten.

Der **Jahresausflug** am 04. Juli ging mit 39 Teilnehmern ins Oberschwäbische. Man besichtigte zunächst die ehemalige Reichsstadt Biberach und dann ging es, nach dem Mittagstisch im urigen Bräuhaus Ummendorf, zu einem wahrhaften Barockjuwel, der Klosterkirche in Ochsenhausen. Höhepunkt war dann die Fahrt auf der dampfbetriebenen Öchsle-Museumsbahn, bevor der Ausflug in der Brauerei Zwiefalten einen gemütlichen Abschluss fand. Schön war es, von Herrn und Frau Lucic als besonders treue Teilnehmer zu hören, dass unsere Ausflüge die beste Gelegenheit seien, in angenehmer Gesellschaft unser schönes Südwestdeutschland kennen zu lernen. Ein Dank richtet sich an die beiden Organisatoren, Klaus Leitner und Dr. Gerhard Augsten.

Das **Grillfest** fand am 02. August in der Kleingartenanlage Roßdorf statt, bei bestem Sommerwetter und guter Stimmung. Insgesamt haben sich 21 Vereinsmitglieder eingefunden und genossen das gemütliche Zusammensein wie natürlich auch die mitgebrachten „Schmankerln“ vom Grill. Besonders erwähnen möchte ich, dass unser Vereinsmitglied Guenther Hentzsch mit seinen nunmehr fast 90 Jahren eigens aus Bad Wörishofen angereist war, was mich besonders gefreut hat. Für die gelungene Organisation gilt Josef Aschenbrenner ein herzliches Dankeschön.

Vom 03.- 06. September fand der **114. Philatelistentag** mit reichhaltigem Programm in Gotha statt. Sollte von unserem Verein jemand dort gewesen sein, wäre es schön, wenn er in der nächsten UV etwas dazu berichten könnte.

Ende Oktober, genauer gesagt vom 29. - 31. Oktober 2015, findet wieder die **Internationale Briefmarkenbörse Sindelfingen** statt. Bitte beachten Sie, dass die Messe von Donnerstag bis Samstag stattfindet. Am Sonntag ist also bereits geschlossen.

Am 17. November findet unsere **39. Nürtinger Briefmarkenauktion** im Bürgertreff in Nürtingen statt, beginnend um 13:30 Uhr. Ich gehe davon aus, dass Sie sich angesichts des reichhaltigen Angebots und der supergünstigen Bedingungen recht zahlreich mit Geboten beteiligen werden. Die Bedingungen und Besichtigungszeiten können Sie dem beiliegenden Auktionskatalog entnehmen.

**Nun aber ist es mir ein großes Anliegen, Sie sehr herzlich zu unserer Jahresabschlussfeier am 21. November um 19:00 Uhr nach Großbettlingen ins Café Bauer einzuladen.** Wir haben wieder ein schönes Programm zusammengestellt, das allen gleichermaßen gefallen sollte. Ich freue mich schon heute darauf, Sie an diesem Abend begrüßen zu dürfen.

Nun wünsche ich Ihnen allen viel Spaß beim Studium dieser UV-Ausgabe und freue mich schon jetzt darauf, Sie bei einer der nächsten Veranstaltungen anzutreffen.

Ihr

Siegfried Stoll

## **Geburtstagswünsche**

**Wir gratulieren unseren Vereinsmitgliedern mit 60, 65, 70, 75 und allen ab 80 Jahren zum Geburtstag**

**in der Zeit vom 1.7.2015 - 30.9.2015:**

Aus Datenschutzgründen veröffentlichen wir keine Namen.

**Herzlichen Glückwunsch !**

## Vereinsausflug 2015 nach Oberschwaben

Unser Jahresausflug fiel auf einen der vielen heißen Tage des diesjährigen Rekordsommers – die Sonne an diesem Tag hätte locker für zwei weitere Ausflüge gereicht. Aber ganz so schlimm war es dann doch nicht. Einmal lag die Temperatur im Oberland spürbar unter der am Neckar, dann sah das Programm den Besuch von Kirchen vor, in denen es einigermaßen kühl war, die Einkehr mittags und abends in Brauhaus-Gaststätten mit dicken Mauern bot willkommene Möglichkeiten der Abkühlung, in Ochsenhausen fand sich ein Café mit dem „besten Eis Oberschwabens“ und schließlich lud die Öchsle-Bahn mit einem „Cabrio“-Wagen zur luftigen Mitfahrt ein. Doch eins nach dem anderen.

Zunächst steuerte unser Bader-Bus mit annähernd 40 gut gelaunten Ausflüglern die ehemalige Reichsstadt Biberach/Riß an. Bei einer Stadtführung erfuhr man viel über die wechselvolle Geschichte der Stadt, insbesondere aber über das etwas angespannte Verhältnis zwischen evangelischer und katholischer Bevölkerung seit der Reformation. Bis in die 70er-Jahre hinein pflegte man noch eine strikte Abgrenzung, aber immerhin wurde und wird noch heute die Stadtpfarrkirche St. Martin gemeinsam und friedlich genutzt, streng nach Uhrzeit aufgeteilt!



Die Uhr in der Kirche St. Martin in Biberach regelt die Nutzung durch evangelische und katholische Christen



Angenehme Mittagsrast im Ummendorfer Bräuhaus

Nach dem Mittagstisch im Ummendorfer Brauhaus, einer der in Oberschwaben noch recht zahlreich vorhandenen kleineren Brauereien, ging es weiter zur Klosterkirche in Ochsenhausen. Barocke Prachtentfaltung wohin das Auge schaut! So sollte den Menschen in der Zeit der Gegenreformation gezeigt werden, wie man sich die himmlischen Gefilde vorzustellen hat. Bei einem kleinen Orgelkonzert, das bei unseren Ausflüglern besonderen Anklang fand, entfaltete sich die einmalige Klangfülle und –vielfalt der berühmten Joseph-Gabler-Orgel.



Gruppenfoto in gleißender Sonne vor der Klosterkirche in Ochsenhausen (Foto: Kroner)

Höhepunkt war dann eine vergnügliche Fahrt mit dem Öchsle-Zug, gezogen von einer tüchtigen sächsischen Dampflokomotive der Baureihe 99.7, Achsfolge 1'E 1', die 1956 im VEB Karl Marx Babelsberg gebaut worden war. Über eine Stunde Fahrzeit für knapp 20 Kilometer zwischen Ochsenhausen und Warthausen – hier wird das heutzutage so oft beschworene Gebot der „Entschleunigung“ wahr. Die Bahn weist interessante Parallelen zu unserer Tälesbahn auf. Zum einen wurden beide im gleichen Zeitraum 1899 - 1900 eröffnet und zum anderen verdanken beide ihre Rettung vor dem Abbruch der Nutzung durch örtliche Industriebetriebe – die eine ist freilich nur noch eine schmalspurige Museumsbahn, die andere eine normalspurige, gut frequentierte VVS-Strecke.



Auf der Schwäb'sche Eise'bahne – zwei Wagen sind für uns reserviert

Luftige (und lustige) Fahrt mit dem Öchsle

Beim gemütlichen Zusammensein in einer Brauerei-Gaststätte in Zwiefalten fand unser diesjähriger Ausflug einen schönen Abschluss und man konnte sich dabei ein weiteres Mal von oberschwäbischer Braukunst überzeugen.

Verfasser: Dr. Gerhard Augsten

Datum: 08.08.2015



Nach getaner Arbeit: Dampflokom 99.788 kann verschrauben

# Der erste Postverkehr im Generalgouvernement

Am 1.9.2015 sind es nun bereits 76 Jahre her, dass durch den Einmarsch in Polen der II. Weltkrieg begann. Diese Grenzüberschreitung hatte einen für alle Seiten unerwarteten, nur wenige Tage dauernden Krieg zur Folge. Postgeschichtlich sollen hier die ersten Monate bis zur Etablierung eines funktionierenden Postwesens betrachtet werden.

Nach Beendigung des Polenfeldzuges im September 1939 wurde das Generalgouvernement am 26.10.1939 errichtet. Der Amtssitz befand sich anfänglich in Lodz und wurde nach Eingliederung von Lodz in das Deutsche Reich ab 7.11.1939 nach Krakau verlegt. Das Generalgouvernement war aus Sicht des Deutschen Reiches Ausland mit eigener Währung (Kurs 1 RM = 2 Zloty) und unterlag dadurch der Zoll- und Devisenkontrolle. Die Verwaltungsvorschriften waren denen im Deutschen Reich angelehnt, aber nicht gleich.

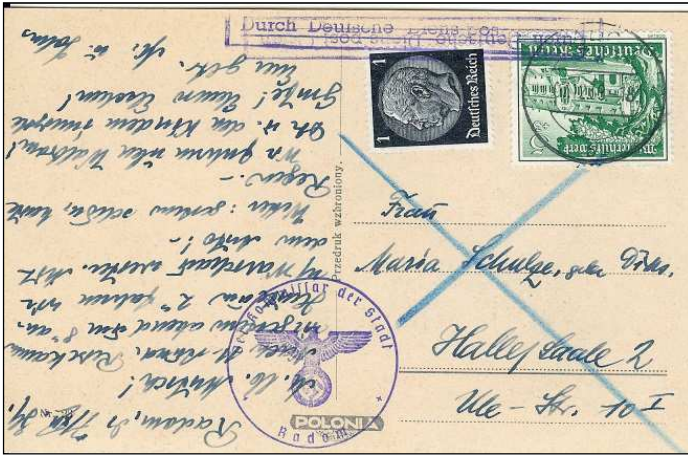


Ansichtskarte aus Lodz als Feldpost verschickt am 5.11.1939.

Die Deutsche Post Osten wurde ab Ende September 1939 mit wenigen Postschutzbeamten in Zentren des Generalgouvernements aufgebaut, um vorerst die zu dieser Zeit mangelhaft arbeitende Feldpost zu unterstützen.

Mit der Ernennung von Dr. Lauxmann als Präsident der Deutschen Post Osten wurden mehr und mehr Postbeamte aus dem Deutschen Reich in das Generalgouvernement abgeordnet um vorrangig den Postverkehr der Deutschen Dienststellen sicherzustellen und eine zivile Post aufzubauen.

Die Marken der Deutschen Post Osten wurden am 1. bzw. 4. Dezember 1939 verausgabt. Eine Frankatur mit Marken des Deutschen Reiches war bis 15.12.1939 möglich, bis April 1940 toleriert.



Diese Ansichtskarte aus Radom vom 7.12.1939 mit Dienststellenstempel und Zusatz „Durch Deutsche Dienstpost Osten“ konnte von einem Angehörigen einer deutschen Dienststelle zum Inlandstarif von 6 Gr = 3 Rpf. versandt werden.



Brief eines polnischen Ingenieurs aus Warschau am 07.12.1939 in das Deutsche Reich zum Auslandstarif von 30 Gr zzgl. 10 Rpf (50 Gr oder 25 Rpf).

Aus Sorge vor einem explodierenden Postaufkommen bei Wiedereinführung eines zivilen Postverkehrs wurden zuerst zwei Portostufen (in Anlehnung an die Tarife des Deutschen Reiches) eingeführt:

1. Inlandstarif DR für Briefsendungen von Dt. Behörden und deren Mitarbeiter (erkennbar am Dienststellenstempel)
2. Auslandstarif DR für Briefsendungen aller anderen Auflieferer

Das Inlandspporto galt für Ungarn und weitere ausgewählte Länder ab 1942. Bis dahin hatte nur Ungarn einen Sonderstatus.



Hier ein Brief aus Krosno vom 07. Dezember 1939 nach Ungarn mit 25 Rpf frankiert.

20 Rpf wären für den Versand nach Ungarn ausreichend gewesen, jedoch wusste das nicht jedes Postamt. Die Zensurstelle erfasste zu dieser Zeit noch nicht alle Belege.

Ab 1. April wurde die Post der Einlieferer nicht mehr unterschiedlich behandelt und der Inlandstarif galt für alle Versender innerhalb des GG, des Deutschen Reiches und einigen angeschlossenen Ländern.

Mit der Ausgabe von Dienstmarken zum 1. April 1940 wurde die für Dienststellen übliche Portofreiheit durch den Vermerk „Frei durch Ablösung Reich“ durch die Frankatur mit den Dienstmarken ersetzt.



Dienstbrief aus Warschau vom März 1940.

Da zur Gründung des Generalgouvernement keine Marken weder geplant noch im Druck waren, griff die Deutsche Post Osten auf Marken der Deutschen Reichspost zurück und überdruckte die in Berlin lagernden Hindenburg-Medaillon-Marken.

Einige Wochen später trafen die von Postschutzbeamten sichergestellten ehemaligen polnischen Markenbögen ein und es fiel der Entschluss diese bis zur Herstellung eigener Marken ebenfalls zu überdrucken.



Wertbrief vom 10. Juni 1940 über 10.000 Zloty. Das Porto setzt sich wie folgt zusammen:

- 24 Gr. bis 20gr
- 200 Gr. Wertangabegebühr
- 100 Gr. Bearbeitungsgebühr
- Portogerecht mit 3,24 Zloty mit dem Vermerk, dass sich im Umschlag keine Devisen befinden.

Ab dem 5. August gab es für das Generalgouvernement eigene Marken.

Verfasser: Michael Schweizer

Quellen: Handbücher der Arbeitsgemeinschaft Generalgouvernement

Vortrag von Ulrich Schülein, Bempflingen, beim Phila-Treff am 22. Januar 2015:

## Die Fahrpost in Württemberg am Beispiel von Neckartailfingen

Mit allmählicher Verbesserung der Wegverhältnisse konnten im 18. und 19. Jahrhundert Fahrposten eingerichtet werden, mit denen Reisende und Postgut, vor allem Briefe und Pakete, befördert wurden. In Deutschland war es insbesondere das Regensburger Fürstenhaus Thurn und Taxis, das mit Organisation und Betrieb dieses Netzes von Poststationen beauftragt war. Daran erinnert die hübsche Sondermarke der Bundespost, Mi.-Nr. 160, aus dem Jahre 1952. Aber auch die vielen Hotels und Gasthäuser „Zur Post“ erinnern uns an diese früheren Poststationen, wo Postillion und Pferde gewechselt wurden und sich die durchgerüttelten und staubbedeckten Reisenden „restaurieren“ konnten. (Endlich weiß man, woher der Name „Restaurant“ kommt). Erst mit Bau der ersten Eisenbahnen ab Mitte des 19. Jahrhunderts verlagerte sich die Personen- und Postbeförderung auf dieses neue Verkehrsmittel.



Sondermarke der Deutschen Bundespost zum 100. Jahrestag der Erstaussage von Thurn und Taxis - Briefmarken (1952)

Jahrhunderts wurde eine Poststation auf der Linie Stuttgart – Ulm eingerichtet und im Jahre 1807 wurde hier das erste Postamt im Kreis Nürtingen eingerichtet.

Mit der Erweiterung Württembergs im Jahre 1806 erfuhr der Knotenpunkt Neckartailfingen (früher „Neckarthailfingen“) eine Aufwertung seiner Bedeutung. Man muss dazu ein wenig in die Geschichte eintauchen:

Unter dem Ansturm der französischen Revolutionsarmeen unter Napoleon löste sich das altehrwürdige „Heilige Römische Reich Deutscher Nation“ auf,

Auch im alten Württemberg war Thurn und Taxis mit dem Postdienst beauftragt, bis zum 1. Juli 1851, als man selbst den Postdienst übernahm. Neckartailfingen (in diesem Jahr übrigens 925 Jahre alt seit der ersten urkundlichen Erwähnung) profitierte schon in frühester Zeit von seiner verkehrsgünstigen Lage, es gibt frühgeschichtliche Funde und die Römer waren hier. Schon Ende des 16.

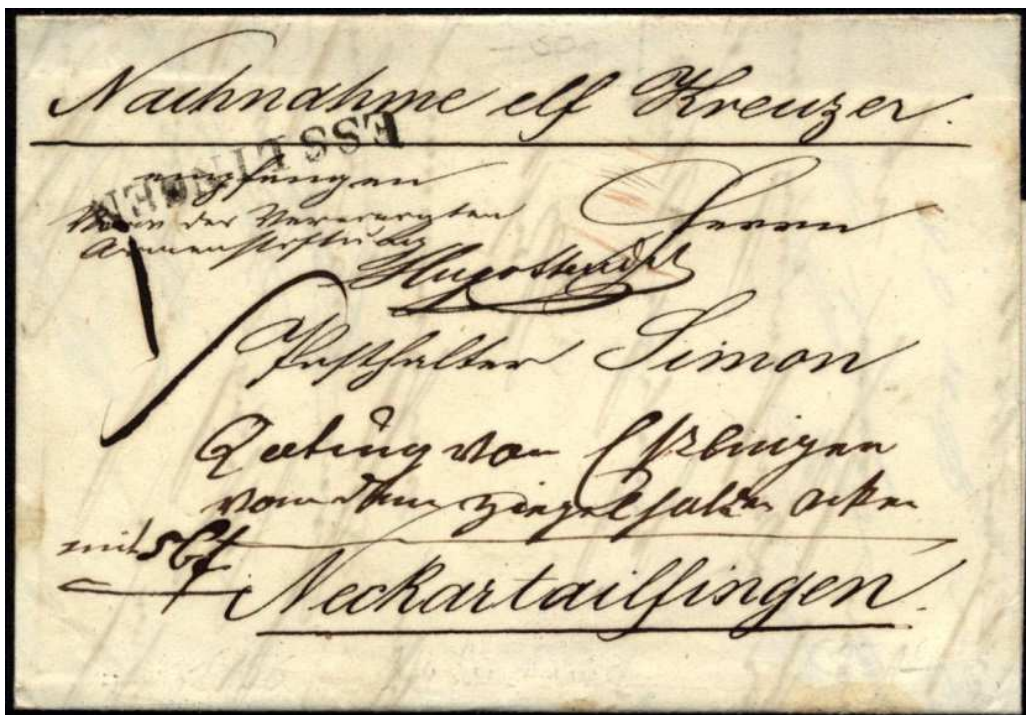
endgültig im Jahre 1806. Im Reichsdeputationshauptschluss von 1803 wurde der seitherige Flickenteppich Deutschland, dirigiert von Napoleon, neu geordnet. Bayern, Württemberg und Baden waren dabei auf der Gewinnerseite, da Napoleon diese als Verbündete brauchte. (An die 15.000 Württemberger mussten dies freilich im missglückten Russland-Feldzug Napoleons im Jahre 1812 mit dem Leben bezahlen). Durch die Mediatisierung wurden viele reichsunmittelbare Herrschaften Württemberg zugeschlagen (Ausnahme war Hohenzollern) und im Zuge der Säkularisierung erging es kirchlichen Besitzungen, insbesondere den zahlreichen Klöstern, nicht viel besser. Im Jahre 1806 kam es zur Gründung des Rheinbunds, dem auch Württemberg beitrug. Am 1. Januar 1806 nahm der württembergische Herrscher, Kurfürst Friedrich, die Königswürde an (erst ab da wurde die Schreibweise „Württemberg“ allgemein eingeführt). Mit den Beschlüssen des Wiener Kongresses 1815, nach der Niederlage Napoleons, konnte er recht gut leben – sein Königreich Württemberg blieb unangetastet und wurde in seiner neuen Größe im Großen und Ganzen bestätigt.

Die bedeutendste Erweiterung Württembergs war der Zugewinn von Oberschwaben, das bis dort ein bunter Teppich verschiedenster Herrschaften war – u.a. besaß auch Österreich unter dem Namen „Vorderösterreich“ bedeutende Städte und Gebiete, die im Pressburger Frieden 1805 abgetreten werden mussten. Der Zusammenschluss von Alt- und Neuwürttemberg war nicht problemfrei, hier die pietistisch geprägten Protestanten aus dem Unterland mit ihrer strengen Lebensauffassung, dort die Katholiken, die eher einem freudigen und sinnesfrohen Lebenswandel zugeneigt waren. Diese Animositäten kamen noch bis in die jüngere Zeit zum Vorschein, vor allem wenn es um Infrastrukturmaßnahmen ging, bei deren Verwirklichung sich oberschwäbische Politiker gerne von Stuttgart benachteiligt fühlten.

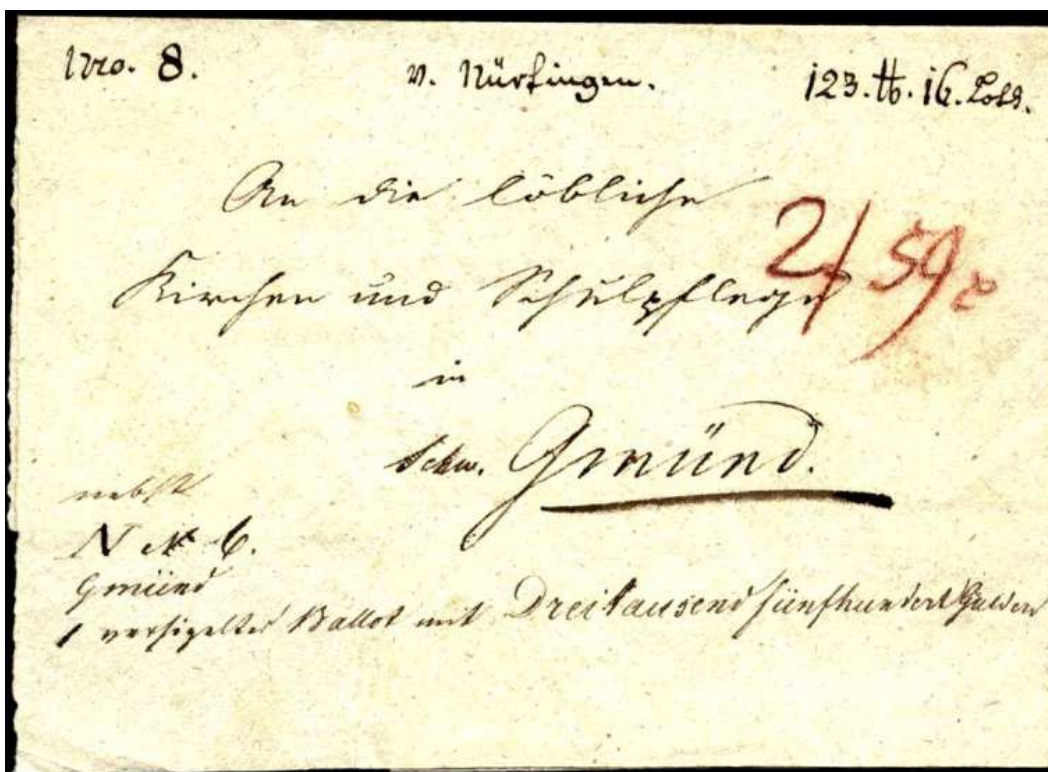
Zurück zu Neckartailfingen: Über diesen Ort lief die kürzeste Straßenverbindung von Stuttgart aus nach „Neuwürttemberg“, einerseits in Richtung Urach, Münsingen, Ehingen, Biberach und Ravensburg und andererseits über Reutlingen nach Zwiefalten, Riedlingen und Saulgau. Heute führt die unterdessen gut ausgebaute B 312 über Neckartailfingen, wobei der Traum oberschwäbischer Lokalpolitiker, dass diese zur Autobahn ausgebaut werden solle, freilich unerfüllt blieb.

Ulrich Schüle in zeigte eine ganze Reihe von Belegen aus der Postkutschenzeit von 1814 – 1851: Billets, Briefe, Postkarten, Drucksachen, Paketkarten, Nachnahmen und Wertsendungen. Man meinte manchmal, im Hintergrund Joseph v. Eichendorff zu vernehmen: „... und hörte aus weiter Ferne ein Posthorn im stillen Land...“. Die Tarifstruktur war sehr kompliziert, alles war sehr feingliedrig unterteilt nach Entfernung (Maßeinheit war die Postmeile = 7,5 km) und Gewicht. Dazu lagen in jedem Postamt umfängliche Tabellen zur Ermittlung der richtigen Gebühr auf. Zu berücksichtigen waren

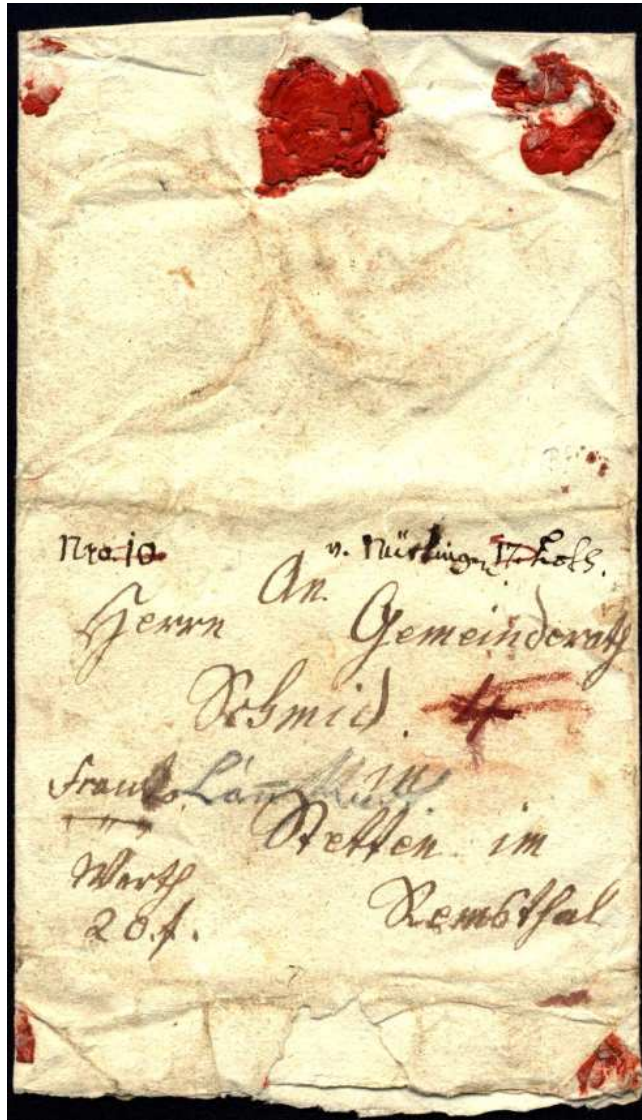
auch noch Zusatzleistungen wie Auslandsversand, Eilzustellung, Versand als Sperrgut, Erhebung von Zustellgebühr und Bestellgeld.



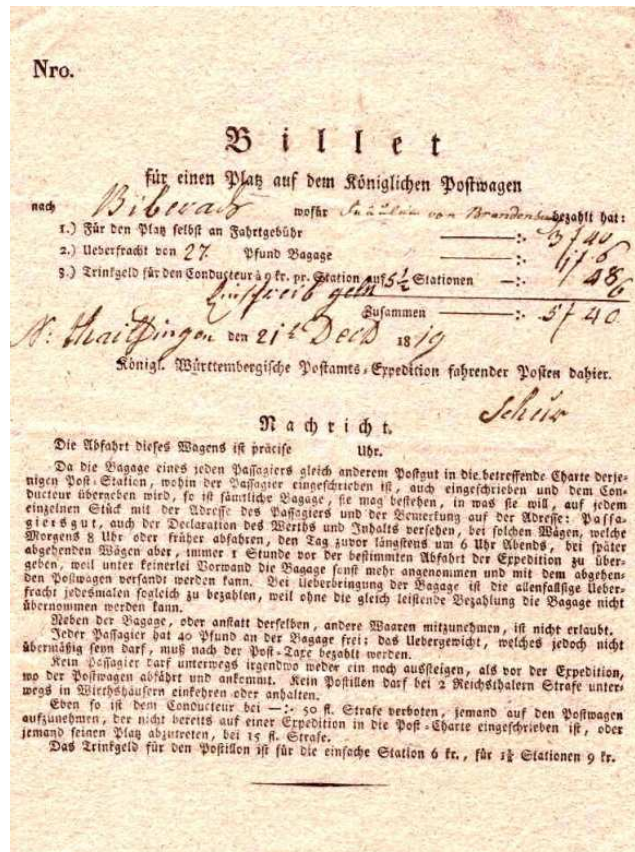
Nachnahme des Vereins der vereinigten Armenstiftung in Eßlingen an den Posthalter Simon in Neckarthailfingen (1856); Nachnahmegebühr 11 kr.



Wertpaket mit 3.500 fl. von Nürtingen an die „löbliche Kirchen- und Schulpflege“ in Schwäbisch Gmünd (1834); Gebühr gesamt 2 fl. 59 kr.



Wertpaket von Nürtingen nach Stetten im Remsthal (1835); Gebühr gesamt 7 kr.



Fräulein von Brandenburg fährt 1819 mit dem Postwagen von Neckarthaillingen nach Biberach; Fahrpreis gesamt 5 fl. 40 kr.

Die gezeigten Beispiele machten auch deutlich, wie teuer die Personen- und Postbeförderung damals war, gemessen am allgemeinen Einkommen der Bevölkerung. Dies gilt besonders im Hinblick auf die sehr ärmlichen Lebensumstände in Württemberg in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, also vor Eisenbahnbau und Industrialisierung. Um 1810 erhielt ein Meister einen Tageslohn von ca. 40, ein Tagelöhner von 20..30 Kreuzer (bei freier Kost). Ein Großknecht erhielt um 1820, neben freier Kost und Logis und einigen Kleidungsstücken, einen Jahreslohn von 25 Gulden, eine Magd einen solchen von 24 Gulden. Im „Kocher“, der Nürtinger Heimatchronik, findet man einen Hinweis auf „Wohltätigkeits- und Armenvereine“, die zum Zwecke der Arbeitsbeschaffung und der Bekämpfung des Bettelwesens in den Notjahren um 1850 überall gegründet wurden. Hier bekamen ein Mädchen 13 - 15 und ein Mann 30 - 40 Kreuzer am Tag (60 Kreuzer = 1 Gulden). Man kann sich selbst ausrechnen, wie lange da jemand arbeiten und sparen musste, um sich, wie das Fräulein von Brandenburg, für fast 6 Gulden eine Postkutschenreise leisten zu können – ganz zu schweigen von solchen ins Ausland, die nur vermögenden Leuten wie weiland dem Geheimrat von Goethe vorbehalten waren. Ein anderer Vergleich zeigt, welche Kaufkraft in diesem Betrag steckte: Dafür hätte sich das Fräulein 30 Achtpfünder Brot kaufen und bei Aufrundung des Betrags auf 10 Gulden hätte sie sich eine Kuh zulegen können. Also, ganz offensichtlich war die Postkutschenzeit doch nicht ganz so romantisch, wie sie von Joseph von Eichendorff und anderen besungen wurde.

Die zahlreich erschienenen Zuhörer bedankten sich bei Ulrich Schüle in lebhaft für seine Ausführungen. Es war wieder einmal ein Vortrag, der eindrucksvoll die enge Verzahnung von Geschichte, ganz besonders aber von Heimatgeschichte und Philatelie deutlich machte.

Ulrich Schüle in als Mitglied der ArGe Württemberg ist sicherlich bereit, Interessierten weitere Auskünfte zu diesem Sammelgebiet der Vorphilatelie zu geben. Ansonsten können unter dem Suchbegriff „Fahrpost Württemberg“ zahlreiche Einträge und Informationen im Netz aufgerufen werden.

Verfasser: Dr. Gerhard Augsten

Datum: 10.05.2015

Quellenangaben: Wikipedia – Freie Enzyklopädie

Website [www.heinlenews.de](http://www.heinlenews.de)

J. Kocher: Geschichte der Stadt Nürtingen, Bd. I – III; Verlag Greiner& Pfeiffer, Stuttgart 1924; Nachdruck Buchhandlung Zimmermann 1979

*P.S.: Für die Durchsicht meines Textes und die Beistellung von Material sowie für zusätzliche Recherchen bedanke ich mich herzlich bei Ulrich Schüle in.*

# Besondere Versendungsformen – einst und heute

In „Unser Verein“ Nr. 140 plädierte ich für eine Reihe BESONDERE VERSENDUNGSFORMEN – einst und heute und stellte den ZIG-Umschlag aus den Nachkriegsjahren Österreichs vor. Ich hoffte, die Anregung greifen Vereinsmitglieder auf – leider vergeblich.

Also wage ich heute den zweiten Anstoß für diese Serie.

## Wertbrief in der französischen Zone

- Die Frankatur besteht aus 11 Briefmarken (keine weiteren auf der Rückseite)
- Wert: Dreitausend Reichsmark
- Am 13.3.46 von Bad Dürkheim nach Schweningen versandt



Meine Fragen für die Betrachter:

- Wie wird das Porto für einen Wertbrief korrekt berechnet? (Welche Teilbeträge müssen addiert werden?)
- Sind alle zur Frankatur verwendete Briefmarken am 13. März 1946 gültig?
- Voraussetzung: Der Brief ist von der Post zur Beförderung angenommen worden. Was können / müssen Sie auf der Rückseite des Briefes erwarten?
- Musste der Empfänger des Briefes noch eine Zustellgebühr bezahlen?
- Seit wann sind nach dem Zweiten Weltkrieg wieder Wertbriefe zugelassen?

**Auf diese Fragen wird im ersten Vereinsabend nach Erscheinen von „Unser Verein“ Nr. 142 eingegangen werden.**

Verfasser: Dietrich Lichtenstein

# Philatelie Liechtenstein

## 3. Briefmarkenausgabe 2015 am 7. September 2015



**Gemeinschaftsmarke mit Slowenien** Die Alpen als Lebensraum stehen im Fokus der Gemeinschaftsausgabe Slowenien-Liechtenstein. Die beiden Wertzeichen zeigen das Malbuntal in Liechtenstein (Wertstufe CHF 1.40) sowie die Hochebene Velika Planina in Slowenien (Wertstufe CHF 1.40) und wurden gemeinsam auf einen 10er-Bogen gedruckt. Mit ihren gut erhaltenen Hirtensiedlungen ist die Velika Planina ein starker touristischer Anziehungspunkt. Die auf der Briefmarke abgebildeten, charakteristischen Hütten sind in Form von Haufensiedlungen auf der Alm verteilt. Die

ältesten unter ihnen haben einen ovalen Grundriss. Im Mittelteil befindet sich jeweils die Küche, in welcher nach wie vor Käse hergestellt wird. Auch im Malbuntal werden die Weideflächen der Alpen und Maiensässe bis heute landwirtschaftlich genutzt.



**Sammlungen in Liechtenstein: Spezial- und Nutzfahrzeuge** Nutzfahrzeuge aus den vergangenen Jahrzehnten setzen die Serie Sammlungen in Liechtenstein fort. Der Kaiser Autotraktor (Wertstufe CHF 0.85) wurde 1945 in Liechtenstein gefertigt. Mit seinem Opel Kadett 4-Zylinder-Motor erbrachte das Fahrzeug jahrzehntelang gute Dienste in einem Landwirtschaftsbetrieb. 1921 produzierte die Ford Motor Company in Irland den Schlepper Fordson (Wertstufe CHF 1.00) mit einer tragenden Struktur aus Gusseisen. Das Chassis des 1967 zugelassenen Raimündle Traktors (Wertstufe CHF 1.40) stammt von einem LKW. Als Antrieb dient ihm ein V8-Benzinmotor mit 5.7 Liter Hubraum. Der Unimog (Wertstufe CHF 1.90) aus dem Jahr 1953 wurde seinerzeit vom Schweizer Militär vorwiegend für Übermittlungstruppen eingesetzt.



**Alte Obstsorten** Acht auf einem Bogen zusammengefasste Sondermarken mit einheimischen Äpfeln machen den Auftakt zu einer neuen Briefmarkenserie über alte Obstsorten. Sie zeigen die Sorten Berlepsch, Bohnapfel, Damason Reinette, Goldparmäne, Leuser, Rollapfel, Rösli Marie und Triesenberger Weinapfel (Wertstufe je CHF 1.40) detailgetreu illustriert. Im Laufe der vergangenen Jahrhunderte ist eine enorme Vielfalt an Kulturpflanzen

entstanden, die optimal an die örtlichen Gegebenheiten angepasst sind. Leider verschwanden immer mehr dieser alten Sorten und mit ihnen auch ihre Eigenschaften wie Krankheitsresistenzen oder besondere Geschmacksrichtungen. Dank des Engagements des Vereins Hortus wurden seit 2006 in Liechtenstein über 2200 junge Bäume mit alten Sorten gepflanzt.

Quelle: Pressemitteilung Philatelie Liechtenstein

## Sommerliches Grillfest

Die Benennung unseres jährlichen Grillnachmittags als „Sommerliches Grillfest“ traf diesmal uneingeschränkt zu, denn die Sonne tat ihr Bestes und man war froh, schön unter dem Vordach der Hütte auf dem Roßdorf-Kleingartengelände im Schatten sitzen zu können. Es waren mehr als 20 Vereinsmitglieder mit Angehörigen, die sich am 2. August einfanden – darunter auch, worüber man sich besonders freute, unser treuer Sammlerfreund Günther Hentzsch aus Bad Wörishofen mit Partnerin. Bald war von Josef Aschenbrenner eine tüchtige Glut auf dem Grill entfacht worden und auf diesem brutzelte sogleich allerlei Schmackhaftes (nicht unbedingt Veggie-Kost....) und es verbreitete sich ein appetitlicher Duft über das ganze Gelände. Die Getränke waren wieder vom Verein beigelegt worden, und so saß man gemütlich zusammen und unterhielt sich prächtig über Gott und die Welt, gelegentlich auch über Philatelistisches.

Unser Dank für den bestens gelungenen Nachmittag gilt Josef Aschenbrenner und seiner Frau für die Organisation, aber auch allen Helfern und all' denen, die Salate und Kuchen beigelegt haben.

Verfasser: Dr. Gerhard Augsten

Datum: 09.08.2015



Grillen ist Männersache (Foto: Lucic)



Briefmarkenfreunde in gemütlicher Runde (Foto: Stoll)

## JUNGE SAMMLER Nürtingen:

### Minigolf trotz Hitze

Stets vor den Sommerferien treffen sich Mädchen und Jungen nicht im Salemer Hof sondern beim Grillen, in der Eisdiele oder beim Minigolfspielen – je nach Wetter. Bedauerlicherweise ist das Wetter selten das Beste / Geeignetste. Im einen Jahr zwang uns Regen, das Vorhaben abzublasen, in diesem Jahr plagte uns die Hitze. Die Wärme offenbarte schonungslos unsere Schwächen: steif und ungeduldig gingen wir mit Ball und Schläger um. Fazit: Bis zum nächsten Besuch am Minigolfplatz muss jeder von uns noch viel üben! Dies zeigen auch die Fotos.



Wird es auf dieser Bahn besser – oder wieder nicht?



Lisa „beschwört“ den Ball, Florian macht Pause - frustriert vom Zwischenergebnis. Christian, der „King“ auf Bahn 7, steht wieder als Beobachter da.

Als Trost nach den offenbarten Schwächen beim Spiel gab es einen Imbiss und kühle Getränke.

Verfasser:

Dietrich Lichtenstein

### Münzecke

Deutschlands erste Feinsilbermünze 25-EURO, 999/1000 "25 Jahre Deutsche Einheit". Diese Münze wird im Herbst verausgabt. Sie ist zu erwerben bei Händlern und bei VfS unter

[www.deutsche-sammlermunzen.de](http://www.deutsche-sammlermunzen.de)



Das nächste Highlight kommt 2016 als Weltneuheit heraus. Es ist eine 5,- EURO Sammlermünze "Planet Erde" mit der Randschrift Blauer Planet Erde. Die Münze besteht aus drei Teilen, dem äußeren Ring, einem inneren Kern, sowie einem eingefügten, blauen Ring aus Polymerkunststoff, der teilweise lichtdurchlässig ist. Dieser Ring soll wohl das All symbolisieren.

Wann diese Münze 2016 verausgabt wird, steht noch nicht fest. Kaufen kann man sie bei Händlern oder bei der VfS.

2016 wird die Serie 20-EURO Goldmünzen mit der Vogelserie fortgesetzt. Die Motive stehen jetzt fest:

- 2016 die Nachtigall,
- 2017 der Pirol,
- 2018 der Uhu,
- 2019 der Wanderfalke,
- 2020 der Weißstorch,
- 2021 der Schwarzspecht.

Die 10-Euro Sondermünze wird 2016 durch eine 20-Euro Silbermünze 925/1000 ersetzt. Es gibt dann die Stempelglanz Ausführung wieder auf der Bank in Sterlingsilber zu kaufen.

Alle genannten Münzen können wie gehabt beim Händler oder über VfS bezogen werden.

Soweit die neuesten Informationen auf dem Münzenmarkt.

Ihr Sammlerfreund  
Josef Aschenbrenner

## Sind Farbmünzen echtes Geld ?

Fast jeder hat sie schon einmal gesehen, in Zeitungsbeilagen, Werbeprospekten von Münzversandhäusern oder Teleshop-Sendungen: Farbige Münzeditionen oder mit Edelmetallen wie Silber, Gold oder Platin überzogene Prägestücke. Nicht selten werden die kolorierten oder 'veredelten' Produkte als Münzen mit hohem Wertpotential angepriesen, weil sie nur in sehr kleinen Auflagen angeboten und angeblich von Sammlern hoch geschätzt würden. Doch was ist wirklich dran, an diesen bunten Prägeprodukten, die gegenwärtig den Markt regelrecht überschwemmen. Handelt es sich dabei um gesetzliche Zahlungsmittel?

Die Frage lässt sich leider nicht mit einem einfachen Ja oder Nein beantworten. 'Das kommt darauf an', wie die Juristen häufig antworten, wenn ein Sachverhalt komplizierter liegt. Worauf es ankommt, das soll im Folgenden beleuchtet werden.

Wikipedia definiert Geld als 'jedes allgemein anerkannte Tausch- und Zahlungsmittel', also alles, was im Geschäftsleben als Tauschmittel akzeptiert wird. In alten Zeiten waren dies Waren wie Vieh, Getreide, Muscheln oder Perlen, vor allem aber Metallgegenstände. Bestimmte Güter eigneten sich dabei als Wertmaße, die nicht unmittelbar als Tauschobjekt dienten, sondern die Funktion eines rechnerischen Äquivalents beim Tauschhandel übernahmen. So ist schon für die Zeit vor über 4.000 Jahren nachgewiesen, dass in den Metropolen Mesopotamiens Silber zur Bezahlung von Steuern, zur Finanzierung von Handelsreisen oder zur Hortung in Schatzkammern verwendet wurde.

Das erste aus Metall gefertigte Geld in Münzform geht bis weit ins 7. Jahrhundert vor Christus zurück. Es hatten sich urbane Gesellschaftsformen entwickelt, die wegen immer größerer Herausforderungen an die Organisation der Gemeinwesen zunehmend nach einer Normierung des städtischen Zusammenlebens verlangten. In Wirtschaft und Handel wuchs das Bedürfnis nach Vereinheitlichung von Maßen und Gewichten. Mit Beginn der Münzprägung entstand die standardisierte Form eines Zahlungsmittels, das den verschiedenen Funktionen von Geld in hervor-ragender Weise entsprach. Es ist kein Zufall, dass das griechische Wort für Münze 'nomisma' seine Wurzeln im Begriff 'nomos' ( Gesetz ) hat. Die ersten Münzen aus Elektron, einer natürlich vorkommenden Legierung aus Gold und Silber, wurden nach einem einheitlichen Gewichtsstandard geprägt und trugen zum Zeichen ihrer Authentizität eine Punzmarke des Herrschers.

Schon bald darauf verlangte der expandierende Handel nach kleinen Nominalen, Kleingeld zur Abwicklung von Alltagsgeschäften. Dies führte zur Einführung von Kreditgeld, den sogenannten Scheidemünzen. Das sind Wertträger aus unedlen Metallen, deren Materialwert geringer ist als der

Nennwert. Heutzutage sind für den Umlauf bestimmte Kursmünzen ausschließlich Scheidemünzen. So sind die Eurokursmünzen moderne Metallmischungen. Edelmetalle wie Gold oder Silber, oder Münzmetalle, deren Herstellung aufwändig und teuer ist, wie Niob oder Titan, werden fast nur für die Produktion von Gedenk-, Sammler- oder Anlagemünzen verwendet.

Gedenkmünzen sind stets gültige Zahlungsmittel, die aber im Umlauf kaum zu finden sind, da ihr Anschaffungspreis in der Regel höher ist als ihr Nennwert. Eine Ausnahme bilden die 2 Euro-Gedenkmünzen der inzwischen auf ( noch ) 19 Mitgliedsländer angewachsenen Eurozone, die praktisch als Umlaufmünzen fungieren, aber in Gestaltung, Periodizität und Anzahl genauen Regelungen des Europäischen Rats entsprechen müssen. Deshalb kann man im Geldbeutel häufiger 2-Euro-Stücke finden, die zwar alle die gleiche Wertseite aufweisen, aber auf ihrer nationalen Seite andere als die altbekannten Motive tragen.

Angeblich soll die erste offizielle Farbmünze der Welt im Jahre 1992 von Palau, einer kleinen Inselrepublik im Pazifischen Ozean, ausgegeben worden sein. Allerdings ist die 1 Palau-Dollarmünze, die auf ihrer Vorderseite eine Meerjungfrau und auf der Rückseite eine farbige Unterwasserwelt zeigt, eine kursungültige Pseudomünze, denn Palau hat gar keine eigene Währung - für den Zahlungsverkehr gilt dort der US-Dollar. Dennoch markiert diese Novität den Beginn der Produktion und den florierenden Vertrieb von Farbmünzen.

Wir finden heute auf dem Markt eine Vielzahl bunter Fantasiegepräge, die keine oder frei erfundene Nennwerte aufweisen und bloße Motivträger in Münzform sind. Sofern diese Produkte nicht gerade als 'Schokoladentaler' zum Verzehr geeignet sind, könnte man sie wohlwollend als Medaillen bezeichnen.

In den meisten Fällen sind Farbmünzen von privaten Münzhandelsunternehmen bestellte und vermarktete Prägungen, die unter Verwendung gewöhnlicher Kursmünzen mit unterschiedlichen Herstellungstechniken koloriert werden. Es gibt neuerdings aber auch staatlich autorisierte Münzen mit farbigen Motiven, und daraus können wegen möglicher Verwechslungsgefahren Probleme entstehen.

Bei der am meisten verbreiteten Drucktechnik, dem Kaltemaillieren, wird ein mit Farbpigmenten versetztes Kunstharz auf die Münze appliziert. Andere Verfahren, wie etwa der Tampondruck oder der Siebdruck, sind Techniken zum maschinellen Bedrucken der Münzen mit Druckfarbe. Zur Herstellung dieser Farbmünzen werden auffallend häufig die 2-Euro-Gedenkmünzen als Druckgut verwendet.

Ein anderes Verfahren zur Herstellung von Farbmünzen ist das Elektroplattieren oder Galvanisieren. Hierbei handelt es sich um einen Vorgang der Elektrolyse, bei dem mittels elektrischem Strom Metallionen

aus einem chemischen Bad heraus-gelöst und als Metallschicht auf der Münze abgelagert werden. Mit dieser Technik hat vielleicht der eine oder andere Leser im Chemieunterricht seiner Schulzeit Kupfergeld 'versilbert' - als spannendem Teil eines chemischen Experiments, dem die meist weniger erfreuliche Aufgabe folgte, die Reaktionsgleichung für den beobachteten Vorgang auszurechnen. Die so vergleichbar mit einer Gold-, Ruthenium- oder Platinschicht 'veredelten' Kursmünzen werden Kunden von Münzhandelsfirmen als kostbare Luxus-Varianten angedient.

Schließlich gehören zu den Farbmünzen noch Münzen aus Metallen mit besonderen Eigenschaften wie Titan, Niob oder Tantal, deren Oberfläche durch ein chemisch-physikalisches Verfahren, umgewandelt wird, das man als Anodisieren bezeichnet; bei Aluminium spricht man von Eloxieren. Mit diesem Verfahren lässt sich eine Oxidschicht in fast allen Regenbogenfarben auf der Münze erzeugen. Anders als bei den Drucktechniken oder den Plattierverfahren wird bei diesem Vorgang nichts aufgetragen, sondern es findet eine Umwandlung der äußersten Metallschicht statt. Seit über 10 Jahren werden solche Farbmünzen von mehreren Staaten, z.B. Österreich, als offizielle Gedenk- oder Sammlermünzen verausgabt.

Rechtlich gesehen sind Euromünzen 'Sachen', die zu Eigentum erworben werden können. Entgegen weitläufiger Ansicht kann jeder damit grundsätzlich tun und lassen was er will. So kann man seine Gedenkmünzen durchbohren, um sie an einer Kette als Schmuckstück zu tragen, und es steht jedem frei, sie anzumalen, zu lackieren oder sonstwie zu kolorieren. Jedoch müssen Münzen, die anders als durch gewöhnliche Umlaufspuren verändert wurden, von niemandem mehr angenommen werden; sie scheiden mit Vornahme der Veränderungen faktisch als gesetzliches Zahlungsmittel aus und werden im Zahlungsverkehr wertlos.

Die nachträgliche Veränderung echter Kursmünzen durch Kolorieren und ihr anschließender Vertrieb ist zu unterscheiden vom international unter Strafe gestellten Herstellen bzw. Inverkehrbringen von Falschgeld, also staatlich nicht autorisiertem Geld, das Echtheit vortäuschen soll. Wegen der möglichen Gefahr einer Verwechslung mit staatlich verausgabten Farbgedenkmünzen bewegen sich Händler privat gefärbter Kursmünzen aber strafrechtlich auf dünnem Eis.

Außerdem droht dem Handel mit unautorisierten Farbmünzen Ungemach aus den bisher wenig beachteten Aspekten der Verletzung von Urheberrechten sowie des Gesetzes gegen Unlauteren Wettbewerb. Die Gestaltung der vom Staat oder einer von ihm ermächtigten Stelle ausgegebenen Wertträger, insbesondere die grafische Darstellung auf einer Gedenkmünze, ist eine geschützte geistige Schöpfung im Sinne des Urheberrechts. Inhaber dieser geistigen Eigentumsrechte sind neben dem Designer kraft Gesetzes die autorisierten Ausgabestellen. Nachträgliche

Färbungen und `Veredelungen` der Originalmünzen verändern deren ursprüngliche Beschaffenheit und verletzen damit das Recht auf Unversehrtheit des geschützten Werks. In Deutschland sind Urheberrechtsverletzungen strafbewehrt, können zivilrechtlich unterbunden werden und hohe Schadensersatzforderungen nach sich ziehen. Wettbewerbsrechtlich kann gegen denjenigen vorgegangen werden, der sich einen unerlaubten Vorteil durch den Verkauf irreführender Farbprägungen verschafft.

Haben wir also eine Farbmünze vor uns, so kommt es entscheidend darauf an, ob sie vom Staat oder einer von ihm autorisierten Stelle als solche verausgabt wurde und sich noch im originalen, allenfalls durch gewöhnliche Umlaufspuren beeinträchtigten Zustand befindet. Nur dann ist die Farbmünze als Geld zu qualifizieren, die freilich kaum in den Zahlungsverkehr gelangt, - als offizielle Sammlermünze dafür auch nicht gedacht ist -, aber bei der Deutschen Bundesbank gegen ihren Nennwert umgetauscht werden kann. Ansonsten ist sie ein Fantasiegepräge, eine durch Verfälschung entwertete Münze oder im schlimmsten Falle Falschgeld.

Verfasser`Claus Bässler im Juli 2015

## Termine des Vereins

Beachten Sie bitte, dass die **Phila-Treffs** im Café Bauer in Großbettlingen, **Donnerstags um 19:30 Uhr** stattfinden.

Die sonntäglichen **Tauschvormittage** von 9:00-12:00 Uhr finden im **Bürgertreff in Nürtingen** statt. Der Zugang zum Bürgertreff befindet sich für unsere Veranstaltungen auf der dem historischen Teil des Rathauses abgewandten Ostseite des Erweiterungsbaues unterhalb der Stadtbücherei.

- 01.10.15 Phila-Treff u. Tausch, *Cafe Bauer*  
**Moderne Numismatik – sammeln von ECU und EURO**  
*Josef Aschenbrenner*
- 18.10.15 Tauschvormittag *Bürgertreff*
- 05.11.15 Phila-Treff u. Tausch, *Cafe Bauer*  
**Besonderheiten aus dem Sammelgebiet  
DR Pfennig / Pfennige u. Krone Adler**  
*Manfred Schwarz*
- 07.11.15 **Herbstauktion** *Bürgertreff, 13:30 Uhr*  
Besichtigung von 9:00 – 13:00 Uhr

15.11.15 Tauschvormittag *Bürgertreff*

**21.11.15 Jahresfeier**

03.12.15 Phila-Treff u. Tausch *Cafe Bauer*  
**Die Homepage des Vereins**  
*Johannes Häge*

20.12.15 Tauschvormittag *Bürgertreff*

**Achtung:** Änderungen, Vorträge und Näheres zu Vereinsausflug und Jahresfeier werden stets in „**Unser Verein**“ bekannt gegeben.

## Terminkalender benachbarter Vereine

20.09.15 TT, BS, 73525 Schwäb.-Gemünd, „**OSTALBRIA 2015**“  
Schwerzerhalle, Schwerzer Allee 8, 9-16 Uhr

03.-04.10.15 BS, 72250 Freudenstadt, „**50 Jahre Vereinspartnerschaft**“,  
Stadthaus, Markplatz (Mitte), 10-17 Uhr

10.10.15 TT, 73734 Esslingen-Berkheim, „**Esslinger Sammlerbörse 2015**“, Osterfeldhalle, Köngener Str. 51, 9-16 Uhr

15.11.15 TT, BS, 76646 Bruchsal, Städtische Sporthallen, Schwetzingen Str., 9-16 Uhr

15.11.15 TT, BS, 71691 Freiberg a.N., Lugaufhalle, Gartenstraße 51, 9-16 Uhr

22.11.15 TT, 74321 Bietigheim-Bissingen, Kronenzentrum Foyer,  
Mühlwiesenstr. 6, 9 - 14 Uhr

22.11.15 TT, 70734 Fellbach, **13. Fellbacher Briefmarkentag**, Alte Kelter,  
Untertürkheimer Str. 33, 9 - 16 Uhr

### Legende:

TT→Tauschtag, Großtauschtag,

BÖ→Briefmarkenbörse,

SP→Sonderpostfiliale,

MB->Mobiler Beratungsdienst,

BS→Briefmarkenschau,

SM-> Sammlermarkt,

(★)→Sonderstempel,

MMB→Münzen, Mineralien, Briefmarken



*Hotel*  
Café  
Restaurant  
*Bauer*

Nürtinger Str. 41  
72663 Großbettlingen  
Tel. Nr. +49 (0) 70 22 94 41 0  
Fax Nr. +49 (0) 70 22 4 57 29  
eMail: [Hotel-Bauer@t-online.de](mailto:Hotel-Bauer@t-online.de)  
Internet: [HotelCafeBauer.de](http://HotelCafeBauer.de)

Wir bieten Ihnen

- eine geschmackvolle gutbürgerliche Küche
- saisonale Köstlichkeiten wie Spargel, Pfifferlinge, Wildgerichte usw.
- Räumlichkeiten für Feste aller Art
- Partyservice
- moderne Fremdenzimmer
- gemütliche Gartenterasse

Öffnungszeiten:

Montag - Freitag	8:00 - 23:00 Uhr
Samstag	14:00 - 23:00 Uhr
Sonn-und Feiertags	8:00 - 18:00 Uhr

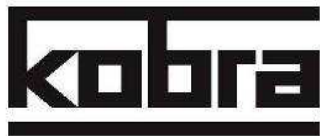
## Impressum

Copyright: Verein der Briefmarkenfreunde Nürtingen / Neckar e.V.  
Falkenweg 15, D-72663 Großbettlingen

Redaktion: Walter Hilburger  
Egerländerstraße 63, D-72622 Nürtingen  
E-Mail: [v-nachrichten@vdb-nuertingen.de](mailto:v-nachrichten@vdb-nuertingen.de)

Alle Rechte vorbehalten, auch die der fotomechanischen Wiedergabe und der Speicherung in elektronischen Medien.

**Redaktionsschluss für „Unser Verein“ Nr. 143 ist der 15.11.2015**



# Patent-Kassette

aus schlagfestem  
Kunststoff



Ideal für Einzelmarken, Sätze, Viererblocks und Ganzsachen. Die Möglichkeit, verschiedene Einsteckkarten einzeln herauszunehmen, auszuwechseln oder zu ergänzen, werden Sie schnell zu schätzen wissen.

**Nr. KS: Kassette aus schwarzem Kunststoff**, ohne Einsteckkarten, Fassungsvermögen etwa 60 Karten aus Karton oder 80 Karten aus Kunststoff. Größe: 215 x 162 x 64 mm ..... € 19,50

**Einsteckkarten** aus stabilem, beidseitig schwarzem Karton oder Kunststoff mit glasklaren Folienstreifen, Format 210 x 147 mm (DIN A5):

	<u>Karton</u>	<u>Kunststoff</u>	
1 Streifen 120 mm f. Blocks u. Briefe	Nr. K 01	Nr. K 11	€ -,45
2 Streifen je 58 mm für Viererblocks	Nr. K 02	Nr. K 12	€ -,45
3 Streifen je 31 mm für große Marken	Nr. K 03	Nr. K 13	€ -,45
4 Streifen je 23 mm	Nr. K 04	Nr. K 14	€ -,45
5 Streifen je 18 mm	Nr. K 05	Nr. K 15	€ -,45
6 Streifen je 16 mm	Nr. K 06	Nr. K 16	€ -,45

**Nr. KH:** Schutzhülle für Karten zum Überstülpen, glasklar ..... € -,30

**Nr. KR:** ein Satz Registerkarten (6 Einzelkarten) ..... € 2,50

Erhältlich im guten Fachgeschäft oder bei:

**kobra** Rudi Schlattner GmbH • Sammlerzubehör  
Siemensstraße 4 • D-72622 Nürtingen-Zizishausen  
Tel. (07022) 61212 • Fax (07022) 61299 • [www.kobra.de/ks](http://www.kobra.de/ks) • [info@kobra.de](mailto:info@kobra.de)

[www.kobra.de/ks](http://www.kobra.de/ks)